

Was ist das für ein Land, in dem auf den Strohdächern windschiefer Häuser Obst mausende Kinder krabbeln, Hühner picken, ein meckernder Ziegenbock sein Unwesen treibt und zwischendrin noch ein Musikant sitzt, der die Fiedel spielt? Phantasiegebilde eines Marc Chagall? Keineswegs. Dieses Land hinter den Karpaten gab es wirklich. Stets ein Puffer zwischen den osteuropäischen Großmächten, war es über hundert Jahre lang eine der eigenartigsten Provinzen der alten österreichischen Donaumonarchie: Galizien. Zwar gibt es diese Landschaft heute noch, doch jenes Völkergemisch, das sie prägte und die ihr eigene Atmosphäre schuf, ist untergegangen, mit ihm ein Stück Europa. *Salcia Landmann*, bekannt geworden durch ihre Sammlung »Der jüdische Witz« und eine Reihe sachkundiger Bücher über das Judentum, wurde in Ostgalizien geboren und hat dort im Haus ihrer Großeltern noch ihre ersten Kinderjahre verbracht, ehe ihre Familie insgesamt in die Schweiz übersiedelte. Aber das Land lebte in den Ausgewanderten weiter, manifestierte sich in einer Fülle überlieferter Begegnungen und Geschichten. Diese vergangene Welt beschwört *Salcia Landmann* wieder herauf.